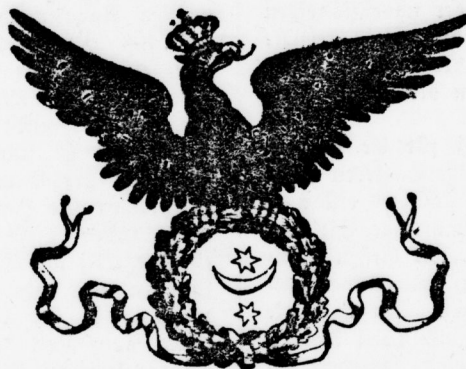


Wortführlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anhalten über all nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Grenz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesfke) zu richten.

Nr. 163.

Halle, Mittwoch den 16. Juli
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Berlin, d. 14. März. Se. Exc. der Wirkliche Geh.
Rath v. Liebermann ist nach Schlessien von hier abgereist.

In Berücksichtigung der ungünstigen äußern Lage, in
der sich ein Theil der evangelischen Geistlichen befindet, hat
Se. Maj. zu bestimmen geruht, daß die Dotation derjenigen
evangelischen Pfarrstellen landesherrlichen Patronats, mit
welchen ein geringeres Dienst-Einkommen, als vierhundert
Thaler verbunden ist, bis zu einem Einkommen von diesem
Betrage verbessert werden soll.

So eben erfährt man, daß aus dem Ministerium der
auswärtigen Angelegenheiten in der vorigen Woche die In-
struktionen über die der badischen Regierung in der Sache
der H. von Igstein und Hecker zu ertheilende Antwort,
und zwar in sehr ausführlicher Fassung, an den Königl.
Gesandten in Karlsruhe abgegangen sind. Vermuthlich wird
noch erfolgter Erklärung von Seiten des Hrn. von Radowicz
die badische Regierung selbst in dieser Angelegenheit die ihr
angemessen scheinenden öffentlichen Mittheilungen machen
und dürfte, wie verlautet, von hiesiger Seite keine officielle
oder halboffizielle Auseinandersetzung der Sachlage zu er-
warten seyn. (Fr. D. v. A. z.)

Berlin, 13. Juli. Eine in mehreren Blättern, unter
Anderen auch in Nr. 129 der Königsberger Staats-, Kriegs-
und Friedenszeitung enthaltene Angabe, daß der Staats-
Minister von Bodelschwingh von des Königs Majestät den
speziellen Auftrag erhalten habe, über den Zustand Masurens
die genauesten Nachrichten an Ort und Stelle durch Kom-
missarien einzuziehen, und daß, dem Resultat dieser Unter-
suchung zufolge, die Noth bedeutend größer sei, als sie die
Zeitungs-Artikel veröffentlicht hätten, entbehrt alles Grun-
des. Die Wahrheit ist, daß Se. Majestät der König in Be-
gleitung der Staats-Minister von Bodelschwingh und Graf
zu Stolberg, so wie des Ober-Präsidenten Böttcher, die
durch die unglücklichen Witterungs-Verhältnisse des vorigen

Jahres in Noth gerathenen Kreise der Provinz Preus-
sen und namentlich Masurens Allerhöchstselbst speziell be-
reist haben, um sich durch eigene Anschauung und Be-
sprechung mit den Lokal-Behörden und wohlunterrichteten
Einwohnern sowohl über den Zustand jener Landestheile als
über die zu ihrer Aufhülfe bereits angewandten Mittel und
deren Erfolg möglichst genau zu unterrichten. Nach Been-
digung der Reise haben Allerhöchstselben das Resultat der
angestellten Beobachtungen und Nachrichten in einen beson-
deren Vortrag zusammenfassen lassen und darauf unter dem
14. Juni c. von Danzig aus an den Finanz-Minister Flott-
well eine Allerhöchste Ordre erlassen, welche den sichersten
Maßstab für die Ansicht giebt, die sich bei Allerhöchstselben
begründet hat. Sie lautet wörtlich:

„Nachdem Ich diejenigen Theile der Provinz Preußen,
welche durch die unglücklichen Witterungsverhältnisse des vor-
rigen Jahres am meisten gelitten haben, bereist bin, um
Mich über ihren Zustand und ihre nächsten Bedürfnisse zu
unterrichten, eröffne Ich Ihnen in dieser Beziehung Nach-
stehendes: Wenngleich der Nothstand — besonders in den
südlichen Kreisen des Bezirkes Gumbinnen, nicht rechtzeitig
erkannt und dadurch die Herbeischaffung der nöthigen Le-
bensmittel und der Saatfrüchte wesentlich erschwert und ver-
theuert ist, so haben doch die demnächst getroffenen Anord-
nungen ihren wesentlichen Zweck dahin erreicht, daß einer
eigentlichen Hungersnoth vorgebeugt und ein großer Theil der
bedürftigsten Wirthe mit dem nöthigen Saat-Getraide und
einigen Pflanz-Kartoffeln noch rechtzeitig versehen ist. Die
Anstrengung und Ausdauer, mit welchem Meine Behörden
sich diesem schwierigen Geschäft unterzogen haben, erkenne
Ich gern an, und beauftrage Sie, denselben, besonders dem
Ober-Präsidenten Böttcher, dieserhalb Meine Zufriedenheit
zu bezeugen. Wo bis zur nächsten Aerndte noch Aufhülfe
am Brodgetraide nöthig ist, da werden Sie für dessen vor-
schußweise Verabreichung sorgen, und wird das um so weni-
ger Schwierigkeit haben, da jetzt die hergestellte Wasser- und

Hand-Communication die Zufuhr aus den Seeplätzen erleichtert. Was aber die fernere Zukunft anbetrifft, so ist allerdings zu besorgen, daß für die masurischen Kreise bei der schwachen Einsaat am Wintergetraide und dem größtentheils schlechten Stande der Saaten, sowie bei der unvollständigen Bestellung der Sommersaat und Kartoffeln die nächste Aerndte den Bedarf nicht decken wird, und sind daher in Zeiten Vorkehrungen zu treffen, um einem ähnlichen Nothstande, wie dem gegenwärtigen, vorzubeugen.

Außerdem entsteht die Besorgniß, daß für die masurischen Kreise die Roggen-Aerndte das nöthige Saatkorn theilweise nicht liefern möchte. Näher wird sich dies erst nach der Blüthezeit beurtheilen lassen. Ich beauftrage Sie aber schon jetzt, die Mittel ins Auge zu fassen, wie diesem Mangel rechtzeitig abzuhelpen sein dürfte, damit, eintretenden Falles, die nöthige Hülfe möglichst bereit sei. Da auch die Kartoffel-Aerndte wegen der spärlichen, zum Theil kranken Ausfaat jedenfalls eine geringe werden wird, so trage Ich Ihnen schließlich auf, in Erwägung zu nehmen, ob und durch welche Mittel der Kartoffelbrennerei entgegenzuwirken sein möchte, welche in diesem Jahre noch eine bedeutende Menge des so unentbehrlichen, dann aus weiter Ferne mit großen Kosten herbeizuschaffenden Nahrungsmittels verzehrt hat und Mir dieserhalb Bericht zu erstatten, sobald sich der Ausfall der Aerndte einigermaßen schätzen läßt*). Dem Ober-Präsidenten Böttcher habe ich Abschrift dieser Ordre mitgetheilt, damit die dringendsten Anordnungen ohne weiteren Verzug getroffen werden können."

Außerdem ist der Ober-Präsident Böttcher durch eine bedeutende Verstärkung des Provinzial-Unterstützungs-Fonds in den Stand gesetzt worden, den Gutsbesitzern, welche zur Erhaltung ihrer Wirtschaften und zur Herstellung der Inventarlen Kapitalien bedürfen, diese gegen Sicherheit zu verschaffen. Endlich sind Vorkehrungen getroffen, die einer bessern Communication am meisten bedürftigen Städte und Kreise in möglichst kurzer Frist durch Chausseen mit den Seestädten in Verbindung zu setzen, um bei guten Aernnten den Absatz ihrer Produkte, bei Fehländen ihre Versorgung mit den nöthigen Lebensmitteln zu erleichtern, zugleich aber die Gelegenheit zu nützlicher Arbeit für die Bedürftigen zu vermehren, welche durch den Festungsbau in Lützen, durch die großen Meliorationen bei Wartenburg, in der skalischer Forst, am Selter- und Warschau-See und an anderen Orten bereits gegeben ist. (Allg. Pr. Zg.)

Potsdam, den 11. Jull. Besonders zwei Punkte sind es in dem bekannten Ministerial-Circular, womit die öffentliche Meinung sich nicht befeunden kann, nämlich die versagte Erlaubniß des Mitgebrauchs der evangelischen Kirchen und die erklärte Ungültigkeit der Trauungen, die erst durch evangelische Geistliche ihre rechtlich bindende Kraft erhalten sollen. In beider Hinsicht sind hier neuerlich Schritte geschehen, um Sr. Maj. den König ehfurchtsvoll zu bitten, diese Beschränkung und Hemmung der Versegung mindestens für hier wieder aufzuheben. So unter Anderem wurde gestern, dem Vernehmen nach, in der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag gemacht und fast einstimmig der Beschluß gefaßt, bei Sr. Maj. dem Könige die Allerunterthänigste Bitte niederzulegen: „daß Allerhöchstdieselben geruhen möchten, auch der hiesigen neu-katholischen Gemeinde die früher vom Vorstande der reformirt-französischen Ge-

meinde aus christlicher Liebe angebotene Mitbenutzung der Kirche Allernädigst zu gestatten. Dieser Beschluß bedarf zwar noch der Genehmigung des Magistrats, die sich jedoch als Consequenz der bisherigen erfreulichen Förderung dieser großen Angelegenheit der Aufklärung wohl nicht bezweifeln läßt. — Ferner sollen dem glaubhaften Vernehmen nach, vor einiger Zeit sämmtliche hiesige evangelische Geistliche eine ehfurchtsvolle Erklärung und Bitte Sr. Maj. dem Könige eingereicht haben, welche im Wesentlichen dahin geht, daß sie sich in ihrem Gewissen aus Achtung für die Heiligkeit ihres Berufs nicht entschließen könnten, bei Deutsch-Katholiken die Handlung der kirchlichen Trauung vorzunehmen, indem diese eine solche Handlung nicht als genügend für die religiöse Schließung der Bande der Ehe anerkennen, sondern nur als eine bürgerliche Formalität betrachteten, weshalb sie sich dann noch einmal durch einen Geistlichen ihrer Confession trauen lassen würden; dadurch würden sie einer religiösen Amtshandlung evangelischer Geistlichen ihre Würde und Bedeutung nehmen, indem sie dieselbe in ihrem Gewissen für einen nichtigen Akt der priesterlichen Funktion erklären würden.

Vermischtes.

— In dem neuesten Bericht über die Reise Sr. R. H. des Prinzen Waldemar in Ostindien wird aus der Residenz Luaknow im König. Dode unter anderm Folgendes mitgetheilt: Nach einem Frühstück trat man auf die anstoßende Veranda hinaus, um die Thierkämpfe zu betrachten, die in einem unterhalb liegenden Zwinger vor sich gehen sollten. Drei oder vier starke Büffel mit prächtigen, weitgeschwungenen Hörnern bewegten sich darin umher, während ihre Gegner, zwei Tiger, aus ihren Käfigen nicht herauszubringen waren. Endlich gelang es, sie mit spitzen Stöcken hervorzutreiben; sie fuhrten rasch zwischen den Büffeln hindurch, welche sie indeß, mit ihren Hörnern verfolgend, bald wieder in ihren Zufluchtsort zurücktrieben. Da auf einmal sprang aus einem Käfig von der entgegengesetzten Seite her plötzlich ein großer Tiger hervor und stürzte sich brüllend mit erhobenem Schweife in ein paar mächtigen Sägen auf den stärksten der Büffel: im Nu hatte er seine vier Lagen und seine Zähne in dessen Hinterkopf eingeschlagen, indem er sich unbeweglich, krampfhaft in dieser Stellung festhielt. Einen Augenblick blieb auch der Büffel, durch diesen unvermutheten Angriff außer Fassung gebracht, regungslos, den Kopf unter der schweren Last gesenkt; bald begann er jedoch sich zu schütteln und gewaltsam gegen die Wand zu arbeiten. Seine Kampfgefährten eilten ihm zu Hülfe und rannten mit ihren Hörnern, wie mit eingelegten Lanzen, gegen den Körper des Tigers an. Inzwischen hatten aber auch die beiden anderen Tiger wieder Muth gefaßt und mischten sich in den Kampf. Eine Zeit lang wälzte sich derselbe in unaussprechlicher Verwirrung, unter furchtbarem Brüllen, Zerren und Stoßen durch einander; einige Affen, die an Ketten auf Stangen saßen, wurden durch die zufälligen Stöße gegen diese letzten herabgeschüttelt, legten sich platt auf den Boden und stellten sich todt, während das Getümmel über sie fort ging. Der Kampf dauerte indeß nicht lange. Der Tiger war bald von dem Kopfe des Gegners herabgeschleudert und durch einige kräftige Stöße in die Ecke geworfen. In diesem Augenblicke ließ man zwei Bären in den Zwinger, und es entspann sich ein neues Gefecht zwischen Tiger und Bär; der verwundete Büffel, ein muthiges Thier, machte jedoch demselben ein Ende, indem er die beiden Kampfpfenden zusammen über den Haufen warf. Bären und Tiger hatten die Lust zu weiteren Angriffen verloren: letztere sa-

*) Nach einem Ueberschlage sind im Regierungsbezirk Gumbinnen vom 1. October 1844 bis zum 1. April 1845 735 Scheffel Weizen, 6614 Scheffel Roggen, 88,180 Scheffel Gerste und 932,500 Scheffel Kartoffeln zur Branntweindrennerei verwendet.

gen ängstlich und heulend an den Wänden und waren durch kein Stechen mit den Stöcken wieder vorzubringen. Der Kampf war vollständig zum Vortheile der Büffel entschieden: man glaubte, daß die Sorge für ein Büffeljunges, welches zwischen den Alten sich befand, dessen Mutter zu einer so wichtigen Vertheidigung gereizt habe. Hierauf begab man sich zu einer anderen Vogenhalle. Auf einem freien Plage jenseits des Flusses wurden Elephanten gegen einander geritten. Nachdem sie sich mit den Kösseln befühlte, fuhren sie mit den Zähnen an einander und schlangen die Kössel förmlich zu einem Knoten zusammen. Bei diesem Ringen ward dem einen Elephanten einer seiner Zähne abgebrochen, worauf er in Wuth gerieth und seinen Gegner in unaufhaltsamer Flucht über das Feld vor sich her jagte. Reiter, Fußgänger mit Lanzen, Alles warf sich dazwischen, um die kämpfenden Thiere zu trennen, was nur mit großer Mühe gelang. Die Zuschauer, welche auf dem weiten Plage dicht gedrängt standen, mußten sich zum Theil in den Fluß stürzen, um nicht zertreten zu werden, dennoch geschah kein Unglück. Hierauf folgten andere Belustigungen: Kämpfe zwischen Widdern und Antilopen, sehr graziös, Scheingefechte der Reiter, Schwerttänze, Kämpfe mohrischer Krieger etc., Alles eben so mannigfaltig als selbst am interessant.

— In einem 2ten Bericht aus Leipzig über das Unwetter vom 9. d. heißt es: Heute früh in der fünften zur sechsten Stunde ballte sich mit überaus großer Schnelligkeit ein Unwetter zusammen, so daß völlige Nacht eintrat. Dazu erhob sich ein Orkan, wie man seit 1819 keinen erlebte, der jedoch vielleicht das Gute hatte, einen Wolkenbruch zu verhüten, aber selbst bedeutenden Schaden herbeiführte. In Leipzig selbst zerstörte er nur ein Haus und richtete unsere Promenade etwas übel zu; ein anderes Haus, vor Leipzig gelegen, brach ebenfalls zusammen, wobei ein Mann verunglückte. In der Umgegend mag der Schaden, obgleich die Wuth des Elements nur etwa 15 Minuten in seiner ganzen gewaltigen Kraft wahrte, sehr groß sein; mehrere Windmühlen, eine Ziegelei zerstörte er gänzlich; die Pferde der Merseburger Post gingen durch, fuhren dabei eine Frau todt, der Wagen selbst stürzte um; große, starke Bäume wurden entwurzelt oder gar zerbrochen. In Leipzig selbst fielen einige Augenblicke wenige Schloßen, aber bei Eilenburg hagelte es drei Stunden lang. Die Windmühle bei Stötteritz wurde vernichtet, ein Mühlbursche kam dabei ums Leben; in demselben Dorfe schlug der Blitz in ein Gebäude, ging durch drei Etagen, ohne einen Menschen zu verletzen und ohne zu zünden. Die Telegraphen von Wurzen nach Leipzig sollen meist zerstört sein.

— Weimar, d. 9. Juli. Nachdem im vorigen Monat die Gewitter durch starke Regengüsse viel Schaden an Gärten, Wiesen und Feldern gerhan, haben zwei starke Gewitter in den Nächten nach dem 4. und 5. Juli abermals große Verheerungen in hiesiger Gegend angerichtet, vorzüglich waren die in der letztern Nacht mit einer Art Wolkenbruch in der Gegend des Ettersberges begleiteten Gewitter schrecklich. Auf dem Ettersberge wurde die Chaussée an mehreren Stellen zerissen und Brücken weggeführt; in dem Dorfe Ramsla wurde Sturm geläutet, indem manche Häuser von dem Wasser weggespült wurden und der ganze Ort in Gefahr kam. Vielleicht noch ärger wütheten die Wasserfluthen auf der südlichen Seite des Ettersberges. Durch die Domainen Lützendorf bahnte sich das Wasser einen Weg, so daß die Bewohner kaum Zeit hatten, sich zu flüchten. Am Schlimmsten erging es dem am Ende hiesiger Stadt gelegenen Garten des Ober-Medizinalraths v. Froiep, in welchem die starke steinerne Mauer um-

geworfen und die Steine zum Theil in den darin befindlichen Teich mit fortgerissen wurden. Das Wasser bahnte sich nun einen Ausweg, indem es quer durch den Garten ein Flußbett auswühlte und einen Wasserfall von 16—20 Fuß Tiefe bildete, abermals ein Stück Mauer umwarf und dann benachbarte Gärten zerstörte. Eine Frau konnte sich mit ihren Kindern nur mit Mühe retten, indem das Wasser durch das Fenster in die Stube drang. Mehre Brücken um die Stadt sind weggerissen und viele Karren und andere Geräthschaften bei der Eisenbahn an- und fortgeschwemmt worden. Dasselbe ist auch der Fall auf der Chaussée von hier nach Berka und Tannroda, ingleichen bei Magdala. Glücklicherweise scheint man kein Menschenleben zu bedauern zu haben. Man hätte erwarten dürfen, daß durch diese Entladungen der Atmosphäre die große Hitze sich hätte vermindern sollen, allein es hat sich im Gegentheil dieselbe bedeutend gesteigert, so daß das Thermometer gestern im Schatten 28 Grad zeigte und obgleich noch diesen Morgen abermals ein starkes Gewitter sich über unserer Stadt entledigte, so ist dennoch eine bedeutende Verminderung der Wärme nicht zu spüren. Auch oberhalb Weimar an der Elm sowohl als bei Magdala haben jene Gewitter bedeutenden Schaden angerichtet, indem namentlich in Magdala der Blitz in ein Haus einschlug, welches ein Raub der Flammen wurde.

Literarisches.

Von dem Diakonus Walzer in Delitzsch erschien in diesen Tagen eine Abhandlung über „kirchliche Reform“, abgedruckt in Ebert's Reform H. 5. (auch einzeln zu haben). In dieser entwickelt Walzer, von den Principien des außerweltlichen und inweltlichen Gottes ausgehend, die Gegensätze des Protestantismus und Katholicismus, von denen sich jener an die Griechische, dieser an die jüdische Seite des Christenthums anschließen. Er zeigt, wie eigentlich beide zu einer freien Gemeinde-Versaffung hätten führen können, wie aber doch bald aus der Jüdischen, — katholischen Seite des Christenthums sich eine Herrschaft der Kleriker über die Laien, — und die Unterdrückung der letztern herausgebildet. Der Nerv der Abhandlung ist nun, zu zeigen, wie jetzt eine heilsame Reaction gegen diese Unterdrückung der Rechte der Gemeinden in dem Streben nach Presbyterial-Versaffung von Neuem hervortritt. Den Schluß bildet ein ausführlicher Gesetzes-Vorschlag zu einer Presbyterial-Versaffung. Sollte diese aber versagt werden, so giebt uns der Verfasser mit Zugrundelegung von „Sydney's Beiträge zur Charakteristik der kirchlichen Dinge in Großbritannien“ ein getreues Bild der Entwicklung der Schottischen freien Kirche, und stellt uns diese als unsere Zuflucht dar. Sodann schildert er, wie die geistige Gährung, in welcher wir uns befinden, das Bedürfnis der Provinzial-Synoden hervorgerufen, und liefert eine ausführliche Kritik der Magdeburger, als der freisinnigsten unter diesen Synoden. In der Ebert'schen Zeitschrift schließt sich an die Walzer'sche Abhandlung eine Besprechung des Verbots der Gustav-Wolph-Stiftung und des Gebots der Kniebeugung der Protestanten in Bayern an. In der Bayerischen Verfassungs-Urkunde sind Katholiken und Protestanten als gleichberechtigt anerkannt, und ihnen die Rechte öffentlicher Corporationen zugesprochen. In dem Concordate mit dem Papst werden aber der Römischen Kirche die Erhaltung ihrer Rechte zugesichert. Die Regierung hält anscheinend ihre Verpflichtungen gegen den Papst für heiliger als die durch die Verfassung ihr auferlegten. Dies der Jesuitismus, der dem römischen Katholicismus principiell inwohnt.

Bekanntmachungen.

Künftigen

30. Juli d. J. Vormittags
10 Uhr

werde ich das dem Schenkwrth Suter-
milch, Hartmann und Nischke gehö-
rige, in Wildschütz bei Torgau gelegene
Landgut, mit circa 80 Morgen Land und
14 Morgen Wiese, nebst voller Erndte, in
deren Auftrage, an Ort und Stelle in
Wildschütz, im Wege des Meistgebors
verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst
einlade.

Vorher gewünschte nähere Auskunft über
das Gut ertheilt der Schenkwrth Suter-
milch in Wellaune.

Delitsch, den 12. Juli 1845.

Der Justiz-Kommissar
gez. Mulerit.

Freiwilliger Verkauf.

Mein mit einem Tanzsaale versehenes
neu erbautes Schenkgut mit daran stoßen-
dem Garten und Kegelbahn will ich
Dienstag den 22. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

an den Meistbietenden unter den im Ter-
mine bekannt zu machenden Bedingungen
verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit er-
gebenst einlade.

Eraßlau bei Merseburg,
den 11. Juli 1845.

Zieseck, Einnehmer.

Pferde- und Wagen- Verkauf.

Sechs Stück gute Arbeitspferde, drei
Wagen mit eisernen Achsen, sechs Stück
Kummtgeschirre mit Zäumen und Leinen,
sechs Stück Halfter mit Ketten u. s. w.,
Alles im brauchbarsten Zustande, sollen am
Sonnabend den 26. Juli Vormitags
von 7 Uhr ab

im Gasthose des Herrn Schortmann
vor Naumburg öffentlich meistbietend gegen
gleich baare Zahlung unter den im Termine
näher bekannt zu machenden Bedingungen
verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst
einladet

der Auktions-Commissarius
Funk.

Ein Backhaus in der besten Lage hier-
selbst ist zu verkaufen durch
Siegel, Leipzigerstr. Nr. 298.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht so-
fort zu ihrer Ausbildung bei einer einzel-
nen Dame oder in einem Ladengeschäft ohne
Gehalt ein anständiges Unterkommen. Nä-
heres Graseweg Nr. 850.

Für Bierbrauer und Landwirthe
ist das I. Heft des so wichtigen Werkes:
H a n d b u c h

der praktischen Bierbrauerei

nach den neuesten und bewährtesten Methoden mit Einschluß des
Filtz=Malzens,

der
Bereitung der wichtigsten Bierforten,

der
D a m p f b r a u e r e i

und der

Anlage von Brauereigebäuden

von Dr. Julius Ludwig Gumbinner,

dem Verfasser des Handbuchs der praktischen Branntweimbrennerei,

mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten von A. Vogel, in der
Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin erschienen und verkaufen alle Buchhand-
lungen Deutschlands zu dem Preise von

nar $\frac{2}{3}$ Thlr. = 20 Sgr.

Die Fortsetzung dieses Werkes wird schnell hintereinander erfolgen und das
ganze Werk nach Beendigung desselben einen dem Subscriptionspreis um einen
Thaler erhöhten Verkaufspreis erhalten.

Der Name des Verfassers bürgt hinlänglich für den Werth dieses praktischen
Handbuchs, welches wir deshalb auch auf das Wärmste jedem Brauer wie
Landwirth zu empfehlen uns beilen.

Vorräthig bei C. A. Schwetschke und Sohn.

Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau
ist in den Stand gesetzt, Allen, welche
bis zum 15. August d. J. deshalb in fran-
kirten Briefen bei ihm anfragen (also ein
geringes Porto nicht scheuen),
ein sehr vortheilhaftes und ein-
zig in seiner Art dastehendes An-
erbieten unentgeltlich zu machen.

Lübeck, im Juni 1845.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308.

Zu verkaufen. Ein Antheil an ei-
ner Kohlenzeche i. d. Grafschaft Mans-
feld. Tagbau; Wasser mittelst Stollens ab-
geführt; Werk neu, in guter Aufnahme;
Lage: 3 Wegstunden ab hier, circa 1 von
der Saale. Anfragen unter M. K. in der
Expedition des Couriers abzugeben.

Nittergutsverpachtung. Ein
sehr schönes und bedeutendes Nittergut, wel-
ches noch nie verpachtet war, und das In-
ventarium ganz vollständig ist, und bios
eine Kaution von 3500 Thlr. erforderlich
ist, soll eingetretener Verhältnisse halber so-
fort verpachtet werden. Das Nähere er-
fährt man beim Oekonom Ehrlich zu
Oberwerschen bei Weipensels.

Nachruf

an den nach Schönau bei Eilenburg ver-
setzten Herrn Schullehrer Guth.

Schon lange ahnten wir, daß Sie in
kürzerer oder längerer Zeit eine Ihren Fä-
higkeiten mehr angemessene Stellung erhal-
ten und uns verlassen würden.

Leider ist dieser Fall nun eingetreten und
so sehr wir Ihnen auch die wohlverdiente
Beförderung wünschen, so sehr bedauern
wir Ihren Weggang von hier.

Uns bleibt nur die Erinnerung an Sie,
Ihnen aber die Achtung und Liebe, die Sie
sich so vielfach durch Ihre unermüliche
Thätigkeit, durch Ihr so beschidenes und
ruhiges Wesen erworben haben; gewiß herz-
lich und aufrichtig ist die kindliche Anhäng-
lichkeit aller derer, die Sie mit Liebe und
Sanftmuth unterrichteten.

Nehmen Sie daher, verehrter Mann,
Gegenwärtiges noch als ein Zeichen unserer
Dankbarkeit und wahren Hochachtung hin
und leben Sie immer der festen Ueberzeu-
gung, daß wir oft und stets nur mit Liebe
an Sie denken werden. Möge Ihnen Gott
noch viele Jahre in Ihrem stillen Wirken
zum Wohle der Menschheit schenken.

Maßlau und Forburg,
am 8. Juli 1845.

Die Gemeinden daselbst.

Weilage

Beilage zu Nr. 163

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Mittwoch, den 16. Juli 1845.

Deutschland.

Leipzig, den 9. Juli. Dieser Tage hörte man aus drittem Munde, das Cultus-Ministerium habe die hiesige theologische Fakultät um ein Gutachten wegen Anerkennung der deutsch-katholischen Kirche angegangen und das Gutachten sei gegen die Anerkennung ausgefallen (?!). Die Fakultisten sind die DDr. Großmann, Medner, Winer, Krehl, Luch.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geldes
Magdeburg, den 14. Juli. (Nach Wispehn.)

Weizen	40	—	42	ſ	Gerste	23	—	25 1/4	ſ
Roggen	—	—	—	ſ	Hafer	20	—	22	ſ

Wasserstand der Saale bei Halle

am 14. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll,
am 15. Juli Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 14. Juli: 36 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Magnus m. Fam. a. Bassen-
Dr. Reg.-Rath Jost a. Berlin. Hr. Partik. v. Adermann m. Fam.
u. Dienersch. a. Dessau. Hr. Prof. Dr. Schalkes a. Bremen. Hr.
Kaufm. Rose m. Fam. a. Kiel. Hr. Rent. v. Linde a. Breslau. Die
Hrn. Kaufm. Scheys a. Eilenach, Waller a. Dschag, Reichard a.
a. Baugen.

Stadt Zürich: Hr. Refer. v. Schmelin a. Cöslin. Hr. Fabrik. Kür-
gel a. Krimmitschau. Hr. Archit. Worsaal a. Kopenhagen. Die Hrn.
Gutsbes. v. Parwitsky a. Moskau, Franz m. Gem. a. Klingleben.
Hr. Bürgermeist. Schröder a. Gerbstedt. Hr. Rent. Pagemann a.
Berlin. Hr. Dfsc. v Schröder a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufm.
Keil a. Kassel, Schneider a. Berlin, Göhring a. Frankfurt, Schnit-
zing a. Nauwerk, Schmidt a. Neustadt u. Dormann a. Hannover.

Englischer Hof: Hr. G. Dir. Bluhdorn u. Hr. Gutsbes. Schwurg
a. Breslau. Hr. Dr. phil. Etiegel a. Wien. Die Hrn. Kaufm.
Schwachten a. Aachen, Meyer u. Hr. Privatm. Bode a. Berlin. Hr.
Mechan. Meyern a. Stettin.

Goldnen Ring: Hr. Amtm. Raschwitz a. Heidenau. Hr. Gutsbes.
Häsel a. Biringen. Hr. Dekan. Fröhlich a. Zeiz. Hr. Bau- Cleve
Hänsch a. Berlin. Frl Horn a. Etßen. Die Hrn. Kaufm. Hoff-
mann a. Leipzig, Rabens a. Mühlheim.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Krieg a. Eisleben. Die Hrn. Fabrik.
Köffler a. Berlin, Rüdwig a. Braunschweig. Die Hrn. Kaufm.
Braune a. Berlin, Schmidt a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Schred
a. Kassel. Hr. Aufseher Mutandt a. Brandenburg.

Stadt Hamburg: Hr. Justiz-Comm. Böhme a. Merseburg. Die
Hrn. Kaufm. Prectt a. Magdeburg, Herrmann a. Berlin. Hr.
Mühlensf. Schönfeld a. Aderleben. Hr. Fabrik. Thäntof a. Stet-
tin. Hr. Partik. Blödom a. Dresden.

Goldnen Äugel: Die Hrn. Kaufm. Höpflein u. Bergmann a. Leipzig.
Hr. Dfsc. Lüdeman a. Meiningen. Hr. Thierarz Pflod a. Berlin.
Hr. Bergoffic. Zweibel a. Freiberg.

Sax Eisenbahn: Hr. Refer. v. Reichenhelm a. Berlin. Die Hrn.
Kaufm. Zwirn a. Naumburg, Grimmer a. Dessau. Hr. Cand. theol.
Döbner a. Dresden. Hr. Baumtm. Schalow a. Magdeburg. Hr.
Mühlensf. Wacher a. Chemnitz. Hr. Kunsthdler. Wermann a.
Breslau. Hr. Vater Schäler a. Wien. Hr. Partik. Bartsch a.
Hamburg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. Juli.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	100 1/4	99 3/4	Berl. Potsd.	5	—	201	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	88 3/4	—	Magd. Leipz.	—	181	—	—
Rur. u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	—
Schldsch.	3 1/2	99	—	Berl. Anhalt.	—	144	—	143
Berl. Stadt =	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	102 1/4	—	101 1/4
Obligation.	3 1/2	100	99 1/2	Düss. Eiberf.	5	—	—	100 1/2
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	100	—	99 1/2
in Th.	—	48	—	Rheinische	—	98 5/8	—	97 5/8
Wstpr. Pfbfr.	3 1/2	98 3/4	98 1/4	do. do. P. Obl.	4	100 1/4	—	99 3/4
Grff. Pof. do.	4	—	104	do. v. St. gar.	3 1/2	97 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4	Berl. Frankf.	5	—	—	—
Dstpr. Pfbfr.	3 1/2	—	99	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	99 1/2	—	Oberschles.	4	116	—	—
R.-u. Nm. do.	3 1/2	100 3/8	99 7/8	do. L. B. v. eing.	—	—	—	107 1/2
Schles. do.	3 1/2	—	99 1/2	Berl. Stettin.	—	—	—	—
do. v. Staat	—	—	—	L. A. u. B.	—	128	—	127
gar. Lt. B.	3 1/2	—	97 3/4	Magd. Hbst.	4	—	—	109 1/2
Gold al marc.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Frdrschdor.	—	13 3/8	13 1/8	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Bonn-Köln.	5	—	—	—
à 5 Thlr.	—	12	11 1/2	Niedereschl.	—	—	—	—
Disconto.	—	3 1/8	4 1/8	M. v. eing.	4	—	—	—

Leipzig, den 14. Juli.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Ange- boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred.	—	—	R. Pr. St. Schuldch.	—	—
Kassensch. à 2 1/2% im	—	95	à 3 1/2% in Pr. St.	—	99 1/2
14 1/2 ƒ.	99	—	pr. 100	—	—
von 1000 u. 500 ƒ	—	—	Hamb. Feuer- u. Anl.	—	—
kleinere	—	—	à 3 1/2% (300 Mt.)	—	—
R. S. Komm.-Cred.	—	—	Bco. = 150 ƒ	—	95 1/2
Kassensch. à 2 1/2% im	—	—	R. R. Destr. Metall.	—	—
20 ƒ.	—	—	pr. 150 ƒ. Conv.	—	—
v. 500, 200 u. 50 ƒ	—	—	à 5 1/2% lauf. Zinsen	—	119
R. S. Pandrentenbr.	—	—	à 4 1/2% à 103 1/2% im	—	107
à 2 1/2% i. 14 1/2 ƒ.	—	—	à 3 1/2% 14 1/2 ƒ	—	81 1/2
v. 1000 u. 500 ƒ	98 1/2	—	—	—	—
kleinere	—	—	Act. d. B. B. pr. St.	—	—
R. Preuß. Steuer-	—	—	à 103 1/2%	—	—
Credit-Kassensch. à	—	—	Leipz. Bank-Actien	—	—
2 1/2% im 20 ƒ. ƒ.	—	—	à 250 ƒ pr. 100	—	167
v. 1000 u. 500 ƒ	97 1/2	—	Leipz. Dresd. Eisenb	—	—
kleinere	—	—	Act. à 100 ƒ	—	—
Leipz. Stadt-Oblig.	—	—	pr. 100	130	—
à 3% im 14 1/2 ƒ.	—	95	Sächsisch-Baier. do.	—	95 1/2
v. 1000 u. 500 ƒ	—	—	pr. 100	—	—
kleinere	—	—	Sächsisch-Schles. do.	—	—
Sächf. erbl. Pfand-	—	—	pr. 100	109 3/4	—
briefe à 3 1/2% 0/0	—	—	Chemn. Rief. do. in	—	—
von 500	99 1/2	—	J. S. à 100 ƒ	—	—
von 100 u. 25	100 1/2	—	pr. 100	100	—
S. laufiger Pfand-	—	—	Lbb. Bitt. do.	—	—
briefe à 3 1/2% 0/0	—	100	pr. 100	—	97 1/4
S. laufiger Pfand-	—	—	Magd. Spz. do. incl	—	—
briefe à 3 1/2% 0/0	—	—	Div. Schine do.	—	—
Spz. Dresd. Eisenb.	—	—	pr. 100	180	—
à P. Obl. 3 1/2% 0/0	—	108 1/4	—	—	—

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Am heutigen Morgen früh gegen sieben Uhr entschlief zu einem bessern Seyn nach kurzem Krankenlager am Scharlach unsere kleine, liebe Bertha im kätzlich vollendeten sechsten Lebensjahre. Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um still's Beileid.

Halle, den 15. Juli 1845.

J. C. E. Robert nebst Frau.

Todesanzeige.

Am gestrigen Abend vollendete nach mehrwöchentlichen Leiden meine treue Lebensgefährtin Elisabeth Amalie, geb. Koch, während sie schon hoffnungsvoll ihrer Genesung entgegen sah, an einem plötzlich eingetretenen Schlagflusse. Indem ich diesen für mich und die Meinen so großen, so schmerzlichen Verlust Freunden und Bekannten hierdurch anzeige, bitte ich um ihre stille Theilnahme.

Rößritzh, den 11. Juli 1845.

F. Helling.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Parent.

Die zu Delitz am Berge, unweit Lauchstädt und Halle belegene, unter Nr. 7 des Hypothekenbuchs von Delitz a./B. eingetragene, den Erben des verstorbenen Linwebers Joh. Ernst Vogel gehörige Kofsartengutsbesitzung, wozu pertinentialiter eine Hufe Feld gehört, gerichtlich abgeschätzt zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Kaufbedingungen in der Registratur des unterzeichneten Gerichts (Merseburg, Schmalegasse Nr. 534) zur Einsicht vorliegenden Taxe, auf 790 Thlr., soll Behufs der Auseinandersetzung der Miteigentümer, in freiwilliger Subhastation im Bietungs Termine den

7. August 1845 Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Delitz a./B. mit der diesjährigen Erndte verkauft werden.

Merseburg, den 12. Juli 1845.

Patrimonial-Gericht Wenzendorf mit Delitz a./B.
(983) Butte.

Pferdeverkauf. Auf dem Linck'schen Gute in Bennewitz bei Halle stehen zwei egale braune fünfjährige Pferde zu verkaufen. Sie sind Gradig'r Abkunft, leichtes Schlages, $1\frac{1}{2}$ hoch, noch roh, gesund und fehlerfrei.

Auf ein Erdgut, 1 Stunde von Halle gelegen, mit 75 Morgen der besten Felder, mindestens 8000 Thlr. an Werth, werden 4000 Thlr. zur 1sten Hypothek zu erborgen gesucht. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Die Tuch- und Ausschnittwaaren-Handlung von Abraham Schiff in Gröbzig.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige von dem Empfang meiner **Frankfurter Messwaaren.** Mein Lager ist hierdurch auf das Reichhaltigste assortirt und mit dem Modernsten geschmückt, und empfehle daher für Damen eine große Auswahl der schönsten Mousselin de laine-Kleider, Satin ombre, Lamas u. a. m., sowie die schönsten $1\frac{1}{4}$ großen Wiener Umschlagetücher. Durch einen dortigen vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, sehr billige Preise zu stellen.

Auch **Tuch** und **Bucksfin**, die ich zu frühern billigen Preisen eingekauft, werde ich in allen Farben und Qualitäten trotz des jetzt höhern Wollpreises **nach wie vor** zu billigen Preisen verkaufen.
Abraham Schiff.

Auction in Schlettau.

Im Auftrage des Patrimonial-Gerichts Weichlich sollen durch den Unterzeichneten die zum Nachlasse der verstorbenen Gastwirth-Witwe Schmidt, gebornen Barth, gehörigen Möbeln, Haus- und Wirthschafts-, auch Ackergeräthe, Wagen und Geschirre, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh, Getreide- und Stroh-Vorrath, auf

den 28. und 29. Juli 1845, jedesmal von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

im Gasthose zu Schlettau öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was mit dem Bemerkten: daß jedenfalls am ersten Tage das Ackergeräthe, Wagen und Geschirre, so wie das Vieh mit ausgedoten werden wird, hiermit bekannt gemacht wird, und daß das Auktions-Verzeichniß sowohl bei mir als auch bei dem Richter Hoffmann zu Schlettau eingesehen werden kann.

Merseburg, den 8. Juli 1845.

Dr. Gerichts-Actuar J. Schüßner.

Ist die elegante Hebamme Wittwe, so kann sie gut placirt werden; den Ort zum mündlichen Besprechen soll sie dann gefälligst angeben.

Das Haus Nr. 1955 in Glaucha soll aus freier Hand verkauft werden. Neelle Käufer wollen sich deshalb melden kleiner Schlamm Nr. 960.

Eine gefundene eiserne Schippe kann auf der Schule zu Neutz abgeholt werden.

Streichhölzer empfiehlt Wiederverkäufern billig, ebenso auch gewöhnliche Zündhölzer Joh. Andr. Otto's Wwe.

Eine silberne Uhrkette, deren Schloß einen Anker vorstellt, ist den 12. d. Abends in Hrn. Erfurt's Garten verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen eine gute Belohnung bei dem Oberlektner in der goldenen Kugel abzugeben.

Feldschlößchen.

Heute, Mittwoch den 16. Juli, Concert und Tanzvergnügen.

Zum zweiten Kirchsfeft, Sonntag den 20. d., ladet ergebenst ein
Rothehaus. Neufner.

Sonntag den 20. d. M. ladet zum dritten Kirchsfeft ganz ergebenst ein C. Wehde auf dem hohen Petersberg.

Bekanntmachung.

Daß Unterzeichneter für den Barbier-Gehülfen Wilhelm Günther **nichts** bezahlt, wenn selbigen Jemand etwas borgt, mache ich hierdurch bekannt.

Gröbzig, den 14. Juli 1845.

C. Günther, Sattlermeister.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein hier selbst belegenes und in gutem baulichen Stande befindliches Haus mit Garten, in welchem seit längerer Zeit kaufmännische Geschäfte schwunghaft betrieben worden, steht mit den vorhandenen Läden, Utensilien zu Michaelis d. J. zu verkaufen oder zu verpachten, und kann im ersteren Falle die Hälfte des Kaufgeldes am Hause stehen bleiben. Nachweisungen hierüber ertheilt im Auftrage des Besitzers Engelberg in Schraplau.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Jahren, ohne Familie, die etwas von der Haltung des Federviehes versteht und sich der leichtern häuslichen Arbeit auf dem Lande gern annimmt, auch etwas Kochen verstehen muß, findet zu Michaeli d. J. eine Stellung. Wo? ist zu erfragen bei Madame Reih, Alter Markt.

Oel- und Lackfarben-Anstriche werden schnell und billig gefertigt von C. W. Steuer sen., kl. Steinstraße Nr. 209.

Berichtigung.

In der Entbindungs-Anzeige Nr. 161. ist statt Harwick zu lesen: Harwick.